



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Ds zehendt Capitel. Die Portugesische Armada erobert durch anordnung
Xauerij/ einen herrlichen Sig/ wider die Barbarische Feindt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

solte lassen passiren vnd fortgehen/ Seytemalen löblicher vnd besser sey/ im Krieg/ wanns je seyn solte/ ehlich sterben/ als dem hülfflichen König/ den einmal verlobten trawen vñ glauben nit halten/ vnd diß sey bey ihnen so gewis vnd vnfehlbar/ daß sie sich auff ein neues zu diesem N. Krieg begerten G. D. zu verpflichten/ wie sie dan einhellig verlobt haben/ in Krieg zu ziehen/ vnd wanns die noch erfordert/ für den Christlichen Glauben zu sterben/ ob welchem sich vil entsetzt vnd verwundert. Franciscus aber sieht mit freuden auff/ vñ nach dem er der Obristen vñ Soldaten gutes vorhaben gerümbt/ hat er angefangen sie zu ermahnen/ daß sie wollen ihr ganze hoffnung vnd zuuersicht der Victori in Gott setzen/ welchem nit schwer/ durch wenig oder vil zu helffe. Es seyen auch die warzeichen Göttlicher hülff nit vngewis oder zweifelhafftig/ denen man soll glauben geben/ daß Gott ihr beystandt seyn/ vnd sie nit verlassen werd/ an statt des verlohnen Schiffs sollens zwey andere noch desselben Tags bekommen. Hat auch sein weissagung nit gefehlt: Dan zu Abend vor der Sonnen Vndergang sehen sie zwey Portugesische Schiff für Malacam fahren/ welche Jacobo Soario/ einem edlen Kauffman eigenthumblich zugehörten/ vnd damit sie zu Malaca keinen Zoll zahlen dörrften/ habens den geraden Weg wollen fortfahren. Auff anlangen aber Xaverij seind sie bey Malaca zugelendt/ auch ihre dienst zum vorhabenden Kriegswesen anerbotten/ welches lezlichen jederman getröstet/ vnd ein gute hoffnung gemacht hat.

Das zehende Capitel.

Die Portugesische Armada erobert durch anordnung Xaverij/ einen herrlichen Sig/ wider die Barbarische Feindt.

Als nun jederman den Kriegsleuten glück vñnd heyl gewünscht/ spannen sie die Segel auß/ fahren mit freuden

den

darvon im Jahr 1547. den 24. Wintermonat. In allem
 warens acht lange Schiff/ vnd mit mehr als 230. Soldaten/
 am vierten Tag seind sie ans Cambitanische gebürg kofmen/
 allda Simon Mello befolhen/ dem Feind nach zuhengen vnd
 ihn zu suchen. Der Obrist Saa bemühte sich vnd suchte mit
 fleiß/ wohin der Feind Armada gefahren/ mochte aber nichts
 innen werden/ fehret also wider mit vergeblicher hoffnung
 zu ruck. Aber in dem sie ganz trawrig die Armada vmbge-
 wende/ vnd nach Malaca schiffen wollen/ ist vnuersehens ein
 grosse vngestümme entstanden/ welche sie gezwungen/ mit auß-
 geworffnen Anckern vil Tag still zu ligen. Dife vngestüm-
 migkeit aber des Meers/ welche die Heimfahrt verhindert/
 hat den Sig befürdert/ in deme die Göttliche fürsichung ih-
 vnheil vnd vnglegenheit zu einem glücklichen vnd guten end
 angeordnet. Allbereit hetten sie schon mangel an Proviants.
 Nach deme aber der vngestümme vnd widerige Windt nach-
 gelassen/ seind sie mit irer Armada den nechst gelegne vnglau-
 bigen Stätten zugefahren/ sich daritten zu proviantieren. Als
 sie nun mit allerley victualien verscht/vñ von der Acener Ar-
 mada nichts möchten hören/ nemten sie ihren weg wider nach
 Malaca/ jedoch war bey allen die hoffnung den Feindt anzu-
 treffen/ vil grösser/ als der fleiß in zu suchen. Derowegen nach
 deme sie ein wenig fortgefahren/ vernemmens von einẽ Fischer/
 in nechst gelegnem Fluß (Perlendis genant) das der Acener
 Armada/ welche vmb dieselbige Gegent alles verwüstet/ sich
 heimlich auffhalte/ in meinung der Portugeser Schiff/ so
 täglich/ wie man gesagt/ von Bengala nach Malacam fah-
 ren sollen/ zu vberfallen vnd zu plündern/ vnd die Christen sa-
 menlich vmbzubringen. Ob welcher Vorschafft der Schiff-
 obriste/ wegen vnuerhoffter frewd/ sich frölich erzeiget/ vñ sein
 Frewd in stattlichen Kleidern/ die er angethan/ sehen lassen.
 War auch mit disem nit zu friden/ sondern nach deme er reich-
 lich

lich Speiß vnd Tranck herfür geben/ gibte er befehl die Sol-
 daten vnd Schiffleut wol zu tractiren / vnnnd zu einem anzei-
 gen/ wie vber auß groß der Armada Frewd seye / last er alle
 Wächsen abschießen / daß man darfür wol hette halten mö-
 gen/ der Sig wäre schon erobert / vnd sey kein Feind mehr ver-
 handen. Welche vnbedächliche vnd vnweise That/ die Göt-
 tliche fürsichung zu einem guten außgang verlaitet. Vnder
 diesem/ als der Obriste mit dreyen kleinen Schiffen/ wider den
 Fluß außgeschickt / haben sie eben so vil von den Feinden/ die
 ihnen begegnet/ erobert vnd gefangen/ wie nun dise besprachet/
 zeigens an / daß die Feind durchs Geschäß auffgemahnet/
 ihre Schiff zum Streit angeordnet haben/ vnnnd sich mit al-
 ter macht auff's Meer begeben / keiner andern meinung / als
 daß sie vermeint/ der Portugeser Güter/ darauffs gewartet/
 seyen ankommen. Der Fluß Perlensis / auch wo er mit ge-
 statten eingeschlossen / vnnnd ins Meer einfließt / breitet sich
 weit auß/ vnd würdet schier dem Meer gleich. Seytemalen
 er gar tieff vnnnd siehet nit still/ wie andere dergleichen Was-
 ser/ die weit außfließen/ sondern laufft gar schnell vnd gewal-
 tiglich/ hat auch keine Furth/ dardurch man kommen möch-
 te. Derowegen hat Saa sich der gelegenheit des Gebürgs/
 das sich für des Fluß gestatt hinauß erstreckt/ gebrauchet/ vñ
 an einem stillen Dre / da der Fluß etwas langsamers rinnet/
 sein Armada hurtig vñ geschwindt zum Streit/ angeordnet/
 last sich auch in einem kleinen Schifflein zu allen grossen
 Schiffen herumher fähren/ die Portugesische Hauptleut vñ
 Soldaten auff's fleißigist zu ermahnen / daß sie nemblich sich
 des Tags erinnern solten/ daran sie vor dem Altar freywillig
 verlobt/ für den Christlichen Glauben/ vnd die Ehr Gottes/
 zu sterben / wie sie dann Jesu Christi Kriegsheer seindt ge-
 nandt worden. Sie sollen vor Augen haben Xaverium / als
 Anfängern dises heiligen Kriegs/ welcher vmb erlangung des
 Sigs/

Sigs / vnd ihr wolffahrt fleißig bittet / auch seines heylsammen befehls nit vergessen / daß sie wöllen Christum den Sohn Gottes / welcher von ihrentwegen am stamm des heiligen Creuzes gehenge / mit den Augen ihres Herzens anschawen / vngeachtet ihres Lebens / ime zu Ehren den Feind beherst angreifen. Sie sollen gleichfals ingedenck sein / vnd nit vergessen / daß sie Christo dem König aller König ihr Leib vnd Leben zweymalen freywillig auffgeopfert / Gott werde / die für ihn vnd sein Ehr andächtiglich streiten / mit seinem Götlichen beystandt gewißlich nit verlassen / sie wissen des Xauerij weisung / vnd daß ihnen der vngeweifelte Sig / wann sie ihn nur wöllen gebrauchen / zustehe. Durch welches zusprechen die Soldaten auffgemuntert / ganz beherst einhelliglich vber laut geantwortet / sie seyen ganz willig vnd bereit / jr Leib vnd Leben / welches sie Christo dem Herrn nit einmalen aufgeopfert / darzugeben / auch des Xauerij befehls ingedenck zusein / durch welches beystandt vnd Gebett sie gänzlich verhoffen den Sig zu erhalten. Entzwischen machete sich der Feind zum Streit mit einer wol angeordneten Armada / vnd erfüllt die ganze Gegent desselben orts mit erschrocklichem heulen vnd vnlieblichem Pungenschlagen / hette auch den Wassergang am Fluß zum vorthail. Den ersten hauffen führet vorher der Obrister mit vier langen Schiffen / von dem Türcken zu beyderseits begleitet. Nachmals folgeten vier vnd funffzig große Schiff / in guter ordnung in neun theil abgetheilt / jedesmal sechs neben einander / welchen nit allein mit Büchsen / sondern auch allerley Kriegswöhren vberflüssig versehen gewesen. Derowegen als der Feind mit seinem ersten hauffen / auß dem gebürg herfür kommen / zeuchte vnversehens der Portugesische Obriste mit dreyen Schiffen ime entgegen / mit befehl / daß die andere in ihrer Schlachtordnung sollen darauff folgen. Ihn alles gefahr / oder vilmehr / auß Götlichem rath / hat der

Barba

Barbarische Feind/auff vnbedachtem zorn zu frů vnd vor der zeit / alle seine Bůchsen lassen loß brennen / welche ohne allen schaden ins Wasser gangen. Der Portugesische Bůchsenmeister aber / wie er sein grůste Bůchß abgelassen / hat er des Feinds Obriste Schiff so just vnd gerad getroffen/das gleich zu grunde gangen vnd versinken můssen / welches nit nur ein vorbedeutung / sonder ein anfang / ja der ganze inhalt des gewisen Sigs gewesen / dann weil die Tůrckische Galcen den fortgang verhindereten/stunden sie ab/vnd hůrten auff zu streiten/vnd fingen an jren Obristen/vñ andere fůrnembste Herrn auß der Wassernoth zu erretten/welches aber jnen vñ der ganzen Armada zum endlichen verderben vnd vndergang gereicht. Dañ die Tůrcken jr Barchen ober zwerch stelletē/damit sie ein guten theil des flusß einnehmen/auff das sie denen/so im flusß vmbschwůmten/můchten zu hůlf kůnnen/vnd gaben darneben kein achtung auff jr gegenwertiges eusseris verderben/so gar nam jnen Gott all jr wisz vnd verstande. Seind also der feind sechs grosse Schiff/welche auf die drey ersten mit gutem fortgang gefolget/an die Tůrckische Barchen mit gewalt gefahren/vñ folgendes der ander hauffen schiff auf die ersten/mit jren spizen gestossen. Die ersten wurden von den nachfolgendē mit gewalt fortgetribē/ ein schiff zerschmettert das ander/vñ ein vnder Baum zerstiēß dē andern/also das man darfür halten kůnden/es streite ein Barchen wider die ander. Der Portugesische Obrister sahe die augenscheinliche Gůttliche hůlf/darumben er die von Gott angebotne victori nit wůllen verabsäumen/sondern hat von stundan angefangen den Namen Iesus anzuruffen/die schlacht anzuordnen/vñ der feind Armada/die in einander verwickelt/vñ sich selbst am streiten verhindert / allenthalben auff einmalen mit schießen anzufallen. Zum drittenmal ist alles Geschůß wider die Feind abgangen/vnd weilten die Schiff hauffen weis ob einander stecketen /

ging kein Schuß vergebens oder läer ab/ die Schiff vñ Feind wurden ohne alles gefahr vmbgebracht. Derowegen seindt in kurzer zeit neun der Feinde Schiff versenckt / mehr mit der Feinde vberaus grossen Niederlag / geschädigt worden / das ansehen gegenwertiger gefahr / hat den so noch bey Leben / ein solche forcht vñd Schrecken eingejagt / das mehrer theil der Schiff vñd Kriegskent die Waffen von sich geworffen / vñd auß forcht in schnell lauffenden Fluß gesprungen / in meinung durch zuschwimmen / vñd der Leibs gefahr zu entrinnen / aber alles vmb sonsten / dan der räsche Fluß sie alle mit gewalt hinweg gerissen / vñ in den Wasserwübeln samentlich ertränckt / das auch nit einer / welcher von diser Niederlag möchte kundtschafft geben / vbergebliben. Also nun die Portugeser einen so herrlichen vñd vnblutigen Sig erlangt / haben sie Gott / welches gegenwertigen beystandt im Streit erfahren / auff's fleißigst danck gesagt / vñd angefangen den Raub von den Feinden auffzusamlen. Ist auch der Raub nit weniger / als die Ehr gewesen / der Feinde ganze Armada / außserhalb der zehen Schiff / so im Streit versenckt worden vñd vndergangen / haben die Portugeser in ihren gewalt gebracht / sampt dreyhundert zünftlich grosser Geschütz / vñ vberaus vil Kriegswaffen / wie auch vil andere sachen. Die Gefangne haben bekent / das in disem Streit vier tausent Barbaren vñd Bombomen / darunder gar vil vom Adel auß des Königs Aceniguardi, wie auch Türcken vñd Janitscharen gewesen. Dise herrliche Victori wurde bald hin vñd wider in derselben Landtschafft ruckbar. Derowegen der Perlenfische König / welcher auß forcht sich an ein sichers Ort begeben müssen / wie er auß der Feinde Niederlag ein Herz empfange / greiffte er ganz frewdig an / der Acener Guardi vnuersehens / welche den Paß des Perlenfischen Fluß verhüttete / vñ hat sie bis außs Haupt erlegt / auch seinen abgenommenen Raub wider bekommen / vñd

wel

welchem Barbarischen König die gedächtnuß der erzeigten Wohlthat / gleichwol vnwissendt / so vil vermöcht vnd außge-
richtet / daß er zu gleich wegen des erlangten Sigs / frölich vñ
frolockendt zum Obristen der Portugesischen Armaden / als
seinem Schahhenn / sich verfügt / auch sich freywillig aners-
botten / wegen der Portugeser erzeigten herrlichen Wohlthat /
dem König in Portugal Jährlichen Tribut zu liffern. Vnd
dis war die Zugab der erlangten Victori, durch Francisci
anriffung. Nach deme dises alles fürüber / hat Saa der
Obriste vber die Portugesische Armada / 25. Schiff auß
der Feindt Armada außerkohren / die er mit sich geführt / die
vbrige / weil sie nit zu gebrauchen / verbrennt / darnach bringt
er das Kriegsvolck mit grossen Ruhm vnd Raub wider gen
Malaca.

Das eylffte Capitel.

Wie Xaverius den Malacensern ein Anfänger
des eroberten Sigs / also ist er auch dessel-
ben ein Prophet gewesen.

Dis / was erzehlt / hat sich vngefählich in anderthal-
ben Monaten zu getragen / omb welche zeit als Fran-
ciscus bey Gott vmb den Sig gebetten / hat sich sein
vnüberwindliche Beständigkeit sonders erzeigt / er beflisse
sich nit allein / vnd für sich selbst Gott zu versöhnen / son-
dern ermahnet auch öffentlich das Volck zum stätten Gebett /
Dann zweymalen in der Wochen / nemblich am Sontag vñ
Freitag predigte er dem Volck zu Malaca / vnd allwegen im
beschluß der Predig sprach er den Zuhörern zu / omb Glück
vnd Sig der Portugesischen Armaden wider die Barbaren
vnd Feindt Christlichen Namens / ein Vatter Vnser vnd A-
ue Maria zu betten. Das Volck war anfangs willig / 15. oder
20. Tag